

Frische Impulse für eine lebenswerte Stadt – das Langprogramm zur Bürgermeisterwahl in Schleswig 2025



von Ihrem CDU-Bürgermeisterkandidaten Udo Luchterhand

Inhalte für Schleswig - was steht drin?



1. Wirtschaftsprogramm für ein wirtschaftlich starkes Schleswig



2. Moderne Verkehrs- und Energiepolitik für eine nachhaltige Stadt



3. Haushaltskonsolidierung als Pflichtaufgabe



4. Bildung, Sport und Freizeit als Zukunftsaufgabe

1. Wirtschaftsprogramm für ein wirtschaftlich starkes Schleswig



Wirtschaft ist für mich die Grundlage kommunaler Handlungsfähigkeit. Ohne solide Einnahmen durch Gewerbesteuer können weder Infrastruktur ausgebaut noch soziale, kulturelle oder ökologische Projekte vorangetrieben werden. Ziel ist daher ein wirtschaftlich starkes Schleswig mit breiter Gewerbestruktur und gesicherter kommunaler Finanzkraft. Für mich ist das eine klare Chefsache. Das erfordert Führungsstärke und Willen.

Mehr Gewerbe in Schleswig etablieren

Schleswig verfügt über infrastrukturelle Stärken und Potenziale ungenutzter Flächen. Diese sollen gezielt aktiviert werden, um neue Gewerbeflächen zu erschließen. Zudem müssen bestehende Gewerbegrundstücke offensiver vermarktet und insbesondere technologieorientierte Unternehmen wie Rechenzentren oder Anbieter von Energiespeicherlösungen aktiv angesiedelt werden. Mein Ziel ist die Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze – nicht durch die Erhöhung von Steuern, sondern durch die Ansiedlung von mehr Gewerbe.

Die Stadt Schleswig als Partner für die Unternehmen vor Ort

Die bestehenden Betriebe vor Ort sind das Rückgrat unserer lokalen Wirtschaft in Schleswig. Ein strukturierter, regelmäßiger Dialog mit den Betrieben soll frühzeitig auf Probleme hinweisen, um Abwanderungen oder Betriebsschließungen zu verhindern. Die Stadt versteht sich dabei als Partner und insbesondere als Dienstleister der Wirtschaft.

Bevorzugung örtlicher Betriebe bei Auftragsvergabe

Bei städtischen Auftragsvergaben sollen - soweit wie möglich - auch Angebote von Schleswiger Unternehmen eingeholt werden. Bei Preisgleichheit und vergleichbarer Qualität sollten diese bevorzugt berücksichtigt werden. Ziel ist die Stärkung der lokalen Wirtschaft durch kommunale Nachfrage.

Stärkung des lokalen Einzelhandels und Stadtmarketings

Die Attraktivität der Innenstadt als Einkaufs-, Arbeits- und Lebensraum soll durch umfassende Sanierungsmaßnahmen gesteigert werden. Zudem ist mein Ziel eine stärkere Förderung unseres Stadtmarketings mit enger Kooperation zwischen Gewerbetreibenden und Stadtverwaltung. Die enge Abstimmung mit dem Stadtmarketing ist für mich dabei selbstverständlich.

Wirtschaft aktiv ermöglichen: Starke Ansiedlung, klare Zuständigkeit, direkte Unterstützung

Wirtschaftsförderung ist derzeit ein Teil des Fachbereichs Bau. Ich werde für die Stadt Schleswig einen eigenständigen Bereich Wirtschaftsförderung mit klarer Zuständigkeit und direkter Anbindung an den Bürgermeister implementieren. Diese Stelle soll aktiv Netzwerke pflegen, Investoren anwerben und beraten, Genehmigungsverfahren und Prozesse begleiten sowie die Ansiedlung beschleunigen. Anfragen zu Gewerbe- oder Baugrundstücken sind vorrangig zu beantworten. Interessenten sind willkommen und entsprechend zu behandeln.

Das Kulturhaus als Impulsgeber für unsere Stadtentwicklung

Der Bau des Kulturhauses ist wichtig für die Stadt und ihre Entwicklung. Stimmen, welche einen Baustopp des Kulturhauses aufgrund steigender Kosten oder anderer Gründe fordern, widerspreche ich klar, denn die Regressforderungen an die Stadt Schleswig würden sich in diesem Fall auf einen zweistelligen Millionenbetrag belaufen. Zudem soll das Kulturhaus nicht nur zentrale Spielstätte des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters werden, sondern auch als Veranstaltungsort für lokale und regionale Kultur dienen. Darüber hinaus soll es für gesellschaftliche Anlässe wie Schulabschlussfeiern genutzt werden können. Es ist nicht nur ein Haus für Privilegierte, sondern für alle Schleswiger. Theater, Kabarett – schlicht Kultur auch für den kleinen Geldbeutel – finden hier ebenso eine Heimat. Dafür setze ich mich ein. Das Kulturhaus ist ein Schlüssel für die Ansiedlung von Unternehmen und den Zuzug neuer Bürger. Es stärkt die „weichen“ Standortfaktoren für Arbeits- und Fachkräfte. Das Kulturhaus ist für mich ein Leuchtturmprojekt mit hohem wirtschaftlichem Effekt für Hotellerie, Gastronomie und den Einzelhandel in Schleswig. Voraussetzung für diesen Erfolg ist ein ganzheitlicher Entwicklungsansatz: die gleichzeitige Sanierung der Innenstadt, der Ausbau von Hotelkapazitäten und die Anpassung der Infrastruktur.

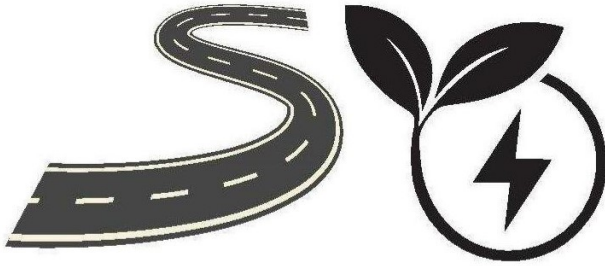
Kooperationen und alternative Finanzierungsmodelle fördern

Die Stadt Schleswig soll offen für strategische Partnerschaften bleiben – etwa mit der GEWOBA, wie bereits auf der Freiheit erprobt, oder mit genossenschaftlich organisierten Trägern. Letztere ermöglichen unter anderem preisgedämpften Wohnraum, demokratische Mitbestimmung und die Einbindung lokal verfügbaren Kapitals. Bürgerbeteiligungsmodelle wie Bürgeraktien, Genossenschaftsanteile oder Nachrangdarlehen sollen gezielt eingesetzt werden, um lokale Investitionen zu fördern. Darin sehe ich eine große Chance, zusätzliche Anreize für Investitionen in Schleswig zu schaffen. Nicht nur öffentliche Mittel, sondern auch privates Kapital soll zu attraktiven Konditionen mobilisiert werden. Wenn sich Bürgervereine und die Stadtwerke zu Gesellschaften entwickeln, die Wärmenetze oder Stromnetze ausbauen, ist das eine Chance.

Tourismus stärken und weiterentwickeln

Schleswig ist eingebettet in die Schleiregion – ein attraktives Urlaubsziel. Natur, Wasser und Wikinger sind ein Alleinstellungsmerkmal. Dieses Potenzial ist stärker zu entwickeln. Fragen zu „unerlaubten Ferienwohnungen“ müssen im Konsens gelöst werden. Verbote und baurechtliche Sanktionen allein helfen niemandem. Schleswig benötigt diese Kapazitäten in einem rechtlich geordneten Verfahren. Die Steigerung der Übernachtungskapazitäten muss Akzeptanz bei den Schleswigern finden.

2. Moderne Verkehrs- und Energiepolitik für eine nachhaltige Stadt



Mobilität und Energieversorgung in Schleswig sollen nachhaltig, zuverlässig und bürgernah gestaltet werden. Mein Ziel ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen individueller Mobilität, Klimaschutz und einer leistungsfähigen Infrastruktur. Hier sind Abstimmungen mit den Verantwortlichen (z.B. Kreis) erforderlich. Die Stadt soll auf Technologieeinsatz, kluge Planung und Anreize zur Verhaltensänderung statt pauschaler Verbote setzen. Täglich pendeln über 19.000 Menschen nach Schleswig. Um diesen Verkehrsstrom zu steuern, ist eine angemessene gleichberechtigte Betrachtung aller Verkehrsarten zwingend.

Verkehrsplanung mit Augenmaß vorantreiben

Das entstehende digitale Parkleitsystem ist eine Chance, der Parkplatznot zu begegnen. Der Parkhausneubau am ZOB ist für mich zwingend. Das Auto soll weiterhin ein fester Bestandteil der Mobilität bleiben, jedoch sinnvoll durch moderne Alternativen ergänzt werden.

Fahrradverkehr in Schleswig fördern

Der Ausbau sicherer und durchgängiger Radwege soll priorisiert werden. Problemstellen wie die Flensburger Straße müssen gelöst und verkehrssicher umgestaltet werden. Attraktive und sichere Fahrradabstellanlagen an zentralen Punkten gehören für mich zum Gesamtkonzept einer fahrradfreundlichen Stadt. Der bereits bestehende Arbeitskreis Fahrrad bleibt ein wichtiger Partner.

Bahnhof als Impuls für Stadtbild und Infrastruktur

Der Bahnhof Schleswig soll aus seinem jahrelangen Stillstand herausgeführt werden. Ich möchte prüfen lassen, ob eine kommunale Beteiligung möglich ist, um bei den Planungen mitwirken zu können. Ziel ist ein tragfähiges Nutzungskonzept mit öffentlichem Zugang, beispielsweise durch Gastronomie, Dienstleistung oder Wartebereiche. Fördermittel auf Landes- und Bundesebene sollen gezielt beantragt werden. Das Bahnhofsumfeld einschließlich Busanbindung, Fahrradstation und Parkflächen soll funktional und gestalterisch aufgewertet werden.

Klimaschutz durch Anreize statt Verbote

Statt auf Einschränkungen setze ich auf Anreize für klimafreundliches Verhalten. Förderprogramme, Information und technische Unterstützung sollen es Bürgerinnen und Bürgern erleichtern, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten – freiwillig, nachvollziehbar und wirksam.

Klimaanpassung als Infrastrukturaufgabe begreifen

Die klimatischen Herausforderungen müssen aktiv berücksichtigt werden. Ich setze mich für die Entsiegelung geeigneter Flächen (z. B. große Parkplätze des Einzelhandels) und den Ausbau des passiven Hochwasserschutzes ein. Hierzu muss es auch Abstimmungen mit den Umlandgemeinden geben, die maßgeblich für den Regenwassereintrag bei Starkregenereignissen verantwortlich sind. Ein ganzheitlicher Ansatz ist zwingend erforderlich, zudem müssen vorhandene Flutpolder in ihrer Funktion erhalten bleiben. Hier sind Gespräche mit den Umweltschutzbehörden notwendig. Die Integration klimaangepasster Strukturen in laufende Projekte soll fortgesetzt werden. Stadtentwicklung und ökologische Resilienz möchte ich dauerhaft miteinander verbinden.

Unabhängigkeit durch lokale Energieproduktion

Schleswig soll zukünftig zu einem noch größeren Teil seine Energie selbst erzeugen. Ich setze auf den gezielten Ausbau von Photovoltaik auf kommunalen Dachflächen und geeigneten Freiflächen. Die kommunale Eigenproduktion erhöht Versorgungssicherheit, senkt Kosten und trägt zur Erreichung der Klimaziele bei.

Klimafreundliche Energie- und Wärmewende entwickeln

Über die Stadtwerke Schleswig sollen Investitionen in klimaneutrale Wärmeversorgung gezielt gefördert werden. Ich möchte die Versorgungssicherheit langfristig sichern und fossile Abhängigkeiten schrittweise reduzieren. Die Wärmewende vor Ort wird dabei von mir als zentrale Infrastrukturaufgabe verstanden.

3. Haushaltskonsolidierung als Pflichtaufgabe



Die Stadt Schleswig steht vor der Herausforderung, allein für das Jahr 2025 ein Haushaltsdefizit von rund 7,3 Millionen Euro zu bewältigen. Mein Ziel ist es, dauerhaft die finanzielle Handlungsfähigkeit zu sichern. Derzeit muss die Stadt Schleswig nach Vorgabe des Landes Schleswig-Holstein mindestens zwei Millionen Euro pro Jahr strukturell einsparen. Das sollte jedoch das absolute Mindestmaß sein. Alle freiwilligen Leistungen sind ideologiefrei auf den Prüfstand zu stellen, Prioritäten sind klar zu definieren. Die Verwaltung soll eine umfassende Aufgabenanalyse vornehmen, um Potenziale und Synergien zu identifizieren. Durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz kann Verwaltungstätigkeit effizienter gestaltet werden. Hierdurch kann dem Fachkräftemangel begegnet und langfristig die Personalkosten stabilisiert werden. Der Schuldenstand der Stadt Schleswig beträgt zu Beginn des Jahres 2025 rund 52,5 Millionen Euro und könnte sich nach aktueller Planung bis Ende 2028 auf etwa 118 Millionen Euro erhöhen. Diese Entwicklung macht eine strikte Ausgabendisziplin und Priorisierung unabdingbar. Hier müssen Politik und Verwaltung zusammenarbeiten. „Heilige Kühe“ können wir uns nicht mehr leisten. Klientelpolitik spart kein Geld.

Verantwortungsvoller Mitteleinsatz bei Investitionen

Investitionen müssen auf Wirtschaftlichkeit, Folgekosten und langfristige Wirkung geprüft werden. Projekte wie dekorative Brücken oder kostenintensive Einzelmaßnahmen mit geringer Breitenwirkung sind künftig auszuschließen. Alle Vorhaben sollen auf ihre Nachhaltigkeit und den Beitrag zur Haushaltsstabilität bewertet werden. Notwendige Infrastrukturprojekte bleiben unberührt, jedoch ohne sogenannte Premiumlösungen. Angesichts der zu erwartenden Schuldenlast müssen Investitionen zielgerichtet, begründet und wirtschaftlich tragfähig sein.

Priorisierung und Synergien in der Kulturförderung schaffen

Im Bereich Kultur und Wissenschaft entstehen jährlich Defizite in Höhe von rund 2,8 Millionen Euro für die Stadt Schleswig. Ohne die kulturelle Infrastruktur grundsätzlich infrage zu stellen, ist eine strukturierte Überprüfung der Ausgaben erforderlich. Ziel ist eine Konsolidierung durch Synergieeffekte, Trägerkooperationen und Priorisierung. Eine Reduktion des Defizits um 500.000 Euro wird von mir angestrebt, ohne die kulturelle Vielfalt der Stadt grundsätzlich gefährden zu wollen. Ein schlankeres Angebot im Stadtmuseum oder die synergetische Nutzung städtischer Gebäude können hierzu einen Beitrag leisten.

Neue Ertragspotenziale erschließen

Die Stadt soll ihre Einnahmestruktur breiter aufstellen. Mein Ziel ist es, neue Gewerbezweige – insbesondere technologieorientierte Unternehmen wie Rechenzentren – gezielt nach Schleswig zu holen. Die Gewerbesteuer soll mit Maß und Verstand gestaltet werden. Wachstum, nicht unnötige Belastung, ist der Weg zu stabilen Einnahmen.

Finanzielle Nachhaltigkeit durch Energiewende

Städtische Liegenschaften werden derzeit überwiegend fossil beheizt. Die zu erwartenden Kostensteigerungen durch die CO₂-Bepreisung ab 2026 sind derzeit nicht kalkulierbar. Ich möchte – wo es wirtschaftlich vertretbar ist – die Energieversorgung schrittweise auf regenerative Energien umstellen, um Betriebskosten zu senken. Klimaschutz ist kein Widerspruch zur Kostensenkung, sondern ein Beitrag zur Haushaltsentlastung und zur Erreichung ökologischer Ziele. Investitionen in Energieeffizienz zahlen auf Klimaschutz und Haushaltskonsolidierung gleichermaßen ein.

Fördermittel aktiv nutzen

Ich möchte ein systematisches Fördermittelmanagement im Rathaus etablieren. Alle relevanten Bundes-, Landes- und EU-Förderprogramme sollen regelmäßig geprüft und ausgeschöpft werden. Ziel ist es, notwendige Investitionen zu ermöglichen, ohne die Eigenmittelquote unnötig zu erhöhen. Fördermittel sind ein zentrales Instrument zur Entlastung des städtischen Haushalts und zur Vermeidung zusätzlicher Kreditaufnahmen.

4. Bildung, Sport und Freizeit als Zukunftsaufgabe



Die Stadt Schleswig soll verbindliche Rahmenbedingungen für Bildung, Sport und Freizeit schaffen – als Fundament für Chancengleichheit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Standortattraktivität. Investitionen, Teilhabe und Qualität stehen dabei im Mittelpunkt. Mir sind diese Themen eine Herzensangelegenheit. Die Wahrheit ist aber auch, dass hierfür die finanziellen Ressourcen geschaffen werden müssen. Hier möchte ich gemeinsam mit der Politik ein ausgewogenes Maß finden.

Spielplätze und Spielangebote für eine familienfreundliche Stadt

Alle Spielplätze sollen schrittweise modernisiert werden, um Spiel, Lernen, Begegnung und sozialen Zusammenhalt weiter zu fördern. Spielplätze leisten einen Beitrag zur Chancengleichheit und ermöglichen niedrigschwellige Teilhabe im öffentlichen Raum. Ein kindgerechtes Umfeld signalisiert Familienfreundlichkeit und die gesellschaftliche Wertschätzung junger Menschen. Ziel ist es, in allen Stadtteilen sowohl inklusive Spielangebote als auch generationenübergreifende Begegnungsräume zu schaffen. Diese Entwicklung soll auch eine sparsame Unterhaltung einschließen. Doppelte Hecken oder schwer zugängliches öffentliches Grün sind Kostentreiber.

Sportentwicklung in Schleswig konsequent vorantreiben

Der Vereinssport in Schleswig ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gemeinsam mit den Vereinen möchte ich die Bedingungen für den Sport erhalten und wo es die finanziellen Möglichkeiten zulassen, weiter verbessern. Neben den Vereinen müssen Synergien und Trägerschaften mit Bürgervereinen und Interessengruppen hierbei mitgedacht werden, um die Unterhaltskosten nicht aus den Augen zu verlieren. Sport verbindet und ist eine Chance gegen die Spaltung in der Gesellschaft. Daher hat die Sportentwicklung für mich eine hohe Priorität.

Schwimmen für alle

Jedes Kind in Schleswig soll schwimmen lernen. Die Stadt soll verlässliche Strukturen für flächendeckenden Schwimmunterricht garantieren und den Schwimmsport als Beitrag zur Gesundheitsförderung und Wassersicherheit stärken. Schon bei der Kommunalwahl 2023 habe ich mich klar für den Erhalt eines Schwimmbads ausgesprochen. Daran hat sich nichts geändert. Für mich ist es eine Pflicht, hier gemeinsam mit der Politik eine Lösung zu finden und nicht wieder Jahre zu verschenken.

Förderung einer starken Jugendarbeit

Das Jugendzentrum und das Kinder-Spiel-Zentrum Schleswig-Friedrichsberg e.V. sollen eine langfristige, verlässliche Förderung erhalten. Sie sollen auch in Zukunft zentrale Anlaufstellen für die offene Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt bleiben.

Bildung als kommunale Zukunftsinvestition

In der Schulsozialarbeit ist Schleswig gut aufgestellt, um Kinder und Jugendliche individuell zu fördern und zu begleiten. Der weitere Ausbau, die Sanierung und die Ausstattung der Schulen sollen bedarfsgerecht und priorisiert erfolgen. Es muss ein gutes Umfeld zum Lernen geschaffen werden. Für mich bilden die digitale Infrastruktur in Schulen und moderne Lernumgebungen die Grundlage für nachhaltigen Bildungserfolg in der heutigen Zeit. Auch hier kann Künstliche Intelligenz unterstützen. („KI macht Schule“)

Fachkräfte für Schleswig durch Bildung gewinnen

Ich möchte den Bildungsstandort Schleswig stärken. Ziel ist es, jungen Menschen vor Ort berufliche Perspektiven zu bieten und insbesondere die Fachkräfte von morgen langfristig an Schleswig zu binden. Dabei setze ich mich dafür ein, dass die duale Berufsausbildung in Schleswig so vielfältig wie möglich ausgestaltet wird und Unternehmen verstärkt moderne Konzepte wie das duale Studium direkt vor Ort ermöglichen. Hierbei muss auch über bezahlbaren Wohnraum mit allen Beteiligten gesprochen werden.

Transparenz und Beteiligung verbindlich gestalten

Entscheidungen über größere Bauvorhaben, Sanierungsmaßnahmen oder neue Nutzungen sollen für Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar gemacht werden. Ich möchte eine frühzeitige, transparente und verbindliche Informationskultur schaffen – digital und vor Ort. Projekte wie die Innenstadtsanierung sollen erlebbar vermittelt und Informationsbarrieren konsequent abgebaut werden. In den letzten Wochen vor der Wahl sind hier bereits gute Ansätze zu erkennen. Das darf aber nicht nur Wahlkampfgetöse sein, sondern ist mein Anspruch. Zudem sollen die städtischen Gremien wie der Seniorenbeirat und die Jugendkonferenz noch enger in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Insbesondere die Arbeit der Jugendkonferenz liegt mir persönlich sehr am Herzen, da dort die Interessen junger Menschen vertreten und die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker von morgen aufgebaut werden. Ich möchte die Jugendkonferenz stärker fördern und unsere Jugendkonferenz in Schleswig als Vorzeigeprojekt bekannter machen.

Bürgerinformation und -beteiligung gehören für mich zu den zentralen Aufgaben des Bürgermeisters. Anregungen und Bedenken von Schleswigern sind – soweit gesetzlich möglich – bereits in die Planungen von Vorhaben einzubeziehen. Sie ersetzen nicht die gewählten politischen Gremien und dürfen nicht zu unendlichen Gesprächsrunden mutieren, welche Entscheidungsprozesse unnötig verlängern. Persönliche Gespräche mit den Menschen sind für mich eine unverzichtbare Voraussetzung für eine Gemeinschaft, in der sich niemand zurückgelassen fühlt.

Die Menschen in Schleswig müssen wieder ernst genommen werden.